

# Ohne Steuerreform können Betriebe keine neuen Arbeitsplätze schaffen!

**Klein- und Mittelbetriebe bestätigen Richtigkeit und Dringlichkeit der FPÖ-Forderungen zur Stabilisierung der Konjunktur und Sicherung des Wirtschaftsstandortes Österreich**

**Die gute Nachricht für den Finanzminister: Österreichs Klein- und Mittelbetriebe sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage wie auch den Perspektiven für die kommenden sechs Monate deutlich zufriedener als noch vor einem Jahr. Die schlechte Nachricht für Molterer: sie stehen voll hinter den Forderungen**

„Die Konjunktursonne strahlt für den österreichischen Mittelstand, die Auftragslage ist positiv, die Umsätze steigen, es gibt mehr Jobs und es herrscht eine hohe Investitionsbereitschaft“, faßte Helmut Rödl vom Verband der Vereine Creditreform das Ergebnis der zweimal jährlich durchgeführten Mittelstandsbefragung zusammen. An dieser beteiligten sich rund 1.800 der österreichischen Klein- und Mittelunternehmen, die zusammen den größten Arbeitgeber Österreichs repräsentieren.

Aber das ist weniger ein Ergebnis der Wirtschaftspolitik sondern vielmehr der weltweit günstigen Konjunkturlage. 69 Prozent der befragten Betriebe schätzen demnach ihre Geschäftslage mit sehr gut oder gut ein, um 18 Prozent mehr als noch im Vorjahr. Nur noch jeder zwanzigste Betrieb muß mit wirtschaftlichen Problemen kämpfen.

Zu den wichtigsten Maßnahmen zur Stabilisierung der Lage zählten die Betriebe die Senkung der Lohnnebenkosten, eine Verbesserung der steuerlichen Förderung der Eigenkapitalbildung und die Wiedereinführung von Investitionsbegünstigungen. „Das ist genau das, was wir Freiheitlichen eingefordert haben. Aber die Regierung sonnt sich lieber im Konjunkturoch, als etwas zum Erhalt des Wachstums beizutragen“, ärgerte sich Themessl.



Die Entlastungssäge jetzt ansetzen! Ohne bürokratische und steuerliche Entlastungen werden die Klein- und Mittelbetriebe die hohe Arbeitslosenrate nicht senken können.

Wenn die Wirtschaftsforscher vor einem Konjunkturtief 2009 warnen, sei es zu spät, darauf erst 2010 mit einer Steuerreform zu reagieren, warnte Themessl: „Die Regierung muß vorbauen und die Unternehmen jetzt entlasten. Dann können diese ihre Vorteile



Themessl: Mit vorausschauender Steuerpolitik die Konjunktur lenken!

der Freiheitlichen zur Stützung des Wachstums und damit dem Erhalt der Arbeitsplätze. „Das Wirtschaftswachstum hinkt bei uns wegen der passiven Wirtschaftspolitik immer noch den EU-Wachstumsspitzenreitern klar hinterher“, dies erklärte FPÖ-Wirtschaftssprecher Bernhard Themessl.

über mehr Arbeitsplätze und bessere Lohnabschlüsse auch an ihre Mitarbeiter weitergeben, die dann mit mehr Kaufkraft die Binnenkonjunktur stützen können.“

**Nur ein Drittel der KMUs will den Personalstand heuer aufstocken!**

Denn schon bei einer Steigerung des Wirtschaftswachstums von nur 0,1 Prozent könne der Staat mit steuerlichen Mehreinnahmen von 200 Millionen Euro rechnen. „Eine Steuerreform finanziert sich jetzt dadurch von selbst. Kommt sie erst im Konjunkturabschwung, bringt sie dem Finanzminister nur ein höheres Defizit, da die Leute dann zu sparen beginnen“, gab Themessl zu bedenken.

Besonders gut läuft es heuer für das verarbeitende Gewerbe.

Aber auch im Handel und bei den Dienstleistungen hat sich die Lage verbessert. Am Bau geradezu sprunghaft, wo gar ein Drittel der Betriebe heuer besser dastehen. Nur: „Die Stimmung unter den KMUs ist besser als ihre tatsächliche Lage“, schränkte Rödl ein, denn nur 43,9 Prozent der befragten Betriebe berichten auch von gestiegenen Umsätzen.

Das zeigt sich auch in der Ertragslage der Unternehmen. Während fast ein Drittel bereits höhere Gewinne erzielen, stehen bei einem Viertel rückläufige Gewinne zu Buche. Insbesondere am Bau gab es Gewinne, die vom milden Wetter im Herbst und im Winter begünstigt waren.

Das hat sich positiv auf die Eigenkapitalquoten der chronisch unterkapitalisierten KMUs ausgewirkt. Ein Drittel verfügt nun über eine solide Eigenkapitaldecke von mehr als 30 Prozent der Bilanzsumme, aber immer noch 25,2 Prozent sind mit weniger als 10 Prozent im kritischen Bereich.

Diese Entwicklungen haben natürlich auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, wenn auch unter den Erwartungen. Nur ein Drittel der Betriebe hat den Personalstand bereits aufgestockt, aber immer noch 16,6 Prozent mußten Mitarbeiter abbauen. Und die große Entlastung wird auch nicht kommen. Denn nur ein Drittel der Betriebe plant weitere Einstellungen noch heuer vorzunehmen.